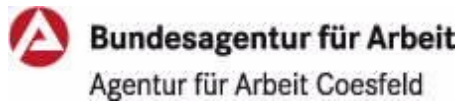


## Ergebnispräsentation „Wiedereinstieg mit besonderen Herausforderungen“

11.09.2019



# Ziele und Vorgehensweise

Ziel:

Förderliche und hemmende Faktoren für den Wiedereinstieg von Frauen mit chronischen gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder Behinderungen zu ermitteln

2017: Durchführung einer Expert\*innenstudie in Kooperation mit der Hochschule Kleve Rhein Waal

2018: Umfrage unter den betroffenen Frauen und Vergleich der Ergebnisse

## Rahmendaten

Erwerbstätigenquoten von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen, nach Alter, Geschlecht in Nordrhein-Westfalen

Alter	Menschen mit Beeinträchtigung		Menschen ohne Beeinträchtigung	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
35 bis 54	60%	61%	90%	83%
55 bis 64	48%	41%	83%	64%
Insgesamt	54%	48%	83%	73%

Quelle: SOEP Daten 2013 / Prognos AG

# Behinderungen / chronische Erkrankungen

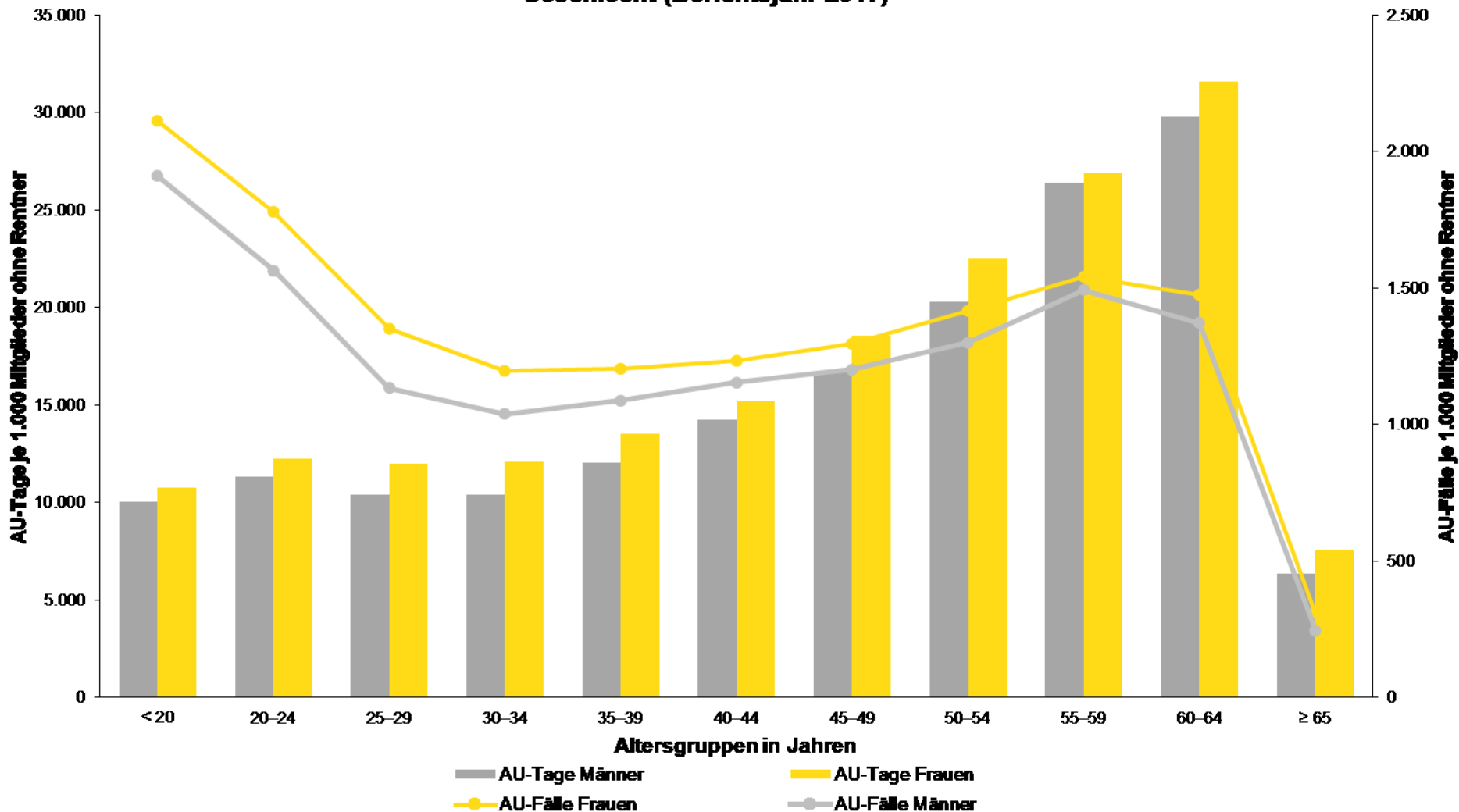
- 4 % der Betroffenen mit einer angeborenen Behinderung, davon 50% mit einer Lernbehinderung, 2% erwerben die Behinderung durch einen Unfall
- Häufige Arten einer erworbenen Schwerbehinderung sind Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Schädigungen durch Krebserkrankungen
- 43 % der Frauen und 38 % der Männer geben an, von mindestens einer chronischen Krankheit betroffen zu sein. Die häufigsten chronischen Erkrankungen sind (Robert Koch Institut)
  - Asthma bronchiale und Chronische Bronchitis
  - Diabetes mellitus
  - Depression
  - Koronare Herzkrankheit und akuter Myokardinfarkt
  - Muskuloskelettale Erkrankungen, Arthritis, Arthrose, Osteoporose

# Psychische Erkrankungen

- Trotz rückläufiger Krankenstände in den letzten Jahren wächst der relative Anteil psychischer Erkrankungen am Arbeitsunfähigkeitsgeschehen. Er kletterte in den vergangenen 40 Jahren von zwei Prozent auf 16,6 Prozent (BKK Gesundheitsreport 2018). Die durch psychische Krankheiten ausgelösten Krankheitstage haben sich in diesem Zeitraum verfünffacht.
- Während psychische Erkrankungen vor 20 Jahren noch nahezu bedeutungslos waren, sind sie heute zweithäufigste Diagnosegruppe bei Krankschreibungen bzw. Arbeitsunfähigkeit (BKK Gesundheitsreport 2018).

Diagramm 1.2.1

## Arbeitsunfähigkeit - AU-Kennzahlen der Mitglieder ohne Rentner nach Altersgruppen und Geschlecht (Berichtsjahr 2017)



<b>Interviewpartner*innen</b>	
<b>A</b>	<b>BCA Agentur für Arbeit</b>
<b>B</b>	<b>Netzwerk der Gleichstellungsstellen Kreis Borken</b>
<b>C</b>	<b>Netzwerk der Gleichstellungsstellen Kreis Coesfeld</b>
<b>D</b>	<b>Integrationsfachdienst Borken Coesfeld</b>
<b>E</b>	<b>Berufliche Rehabilitation, Agentur für Arbeit</b>
<b>F</b>	<b>Berufliche Rehabilitation, Agentur für Arbeit</b>
<b>G</b>	<b>Deutsche Rentenversicherung</b>
<b>H</b>	<b>Mitarbeiter/in im Inklusionsprojekt</b>
<b>I</b>	<b>Coach</b>

## Zentrale Aussagen der Expert\*innen

„Wenn die Frauen sich melden, geht es entweder um Lebenskrisen oder um beruflichen Wiedereinstieg oder Veränderung. Sie kommen nicht mit dem Schild um den Hals: chronisch krank oder behindert. Es sind andere Themen im Vordergrund“ (C, Netzwerk der Gleichstellungsstellen Kreis Coesfeld, Abs. 3).



Auch Frauen in Beschäftigungsverhältnissen versuchen, ihre Erkrankungen so lange wie möglich für sich zu behalten, und haben oft wenig Vertrauen in die Kollegenschaft (B, Netzwerk der Gleichstellungsstellen Kreis Borken).

Erkrankungen und Behinderungen stellen nach wie vor ein Tabuthema dar. Das erschwert es jedoch auch, auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen gezielt eingehen zu können. Die Betroffenen werden dadurch mit ihren Problemen alleine gelassen (E, Berufliche Rehabilitation Agentur für Arbeit , Abs. 206).

# Die Frauen im Interview

## Frau X

- 58 Jahre, gelernte Arzthelferin, geschieden, zwei fast erwachsene Söhne
- Arbeitete viele Jahre im Unternehmen ihres Mannes als geringfügig Beschäftigte
- Diagnose: Depression, multiple Einschränkungen in der Wirbelsäule nach Suizidversuch
- Zurzeit in geringfügiger Beschäftigung in der Seniorenarbeit (haushaltsnahe Dienste)

## Frau Z

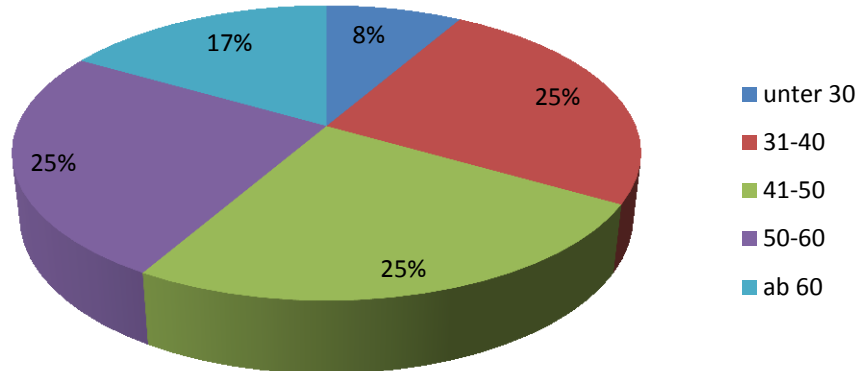
- 40 Jahre, Kinderpflegerin (ohne Abschluss) und Hauswirtschaftshelferin (angelernt), verheiratet, 1 Kind weiterführende Schule
- Diagnose: multiples Wirbelsäulenleiden, Belastungsstörung
- Zum Zeitpunkt des Interviews Arbeit suchend

## Frau Y

- 30 Jahre, Verwaltungsfachangestellte, verheiratet, keine Kinder
- Diagnose: Multiple Sklerose
- Bekommt Erwerbsminderungsrente in Teilzeit und arbeitet in Teilzeit

# Die Frauen aus der Fragebogenstudie (N = 87)

Alter der Frauen

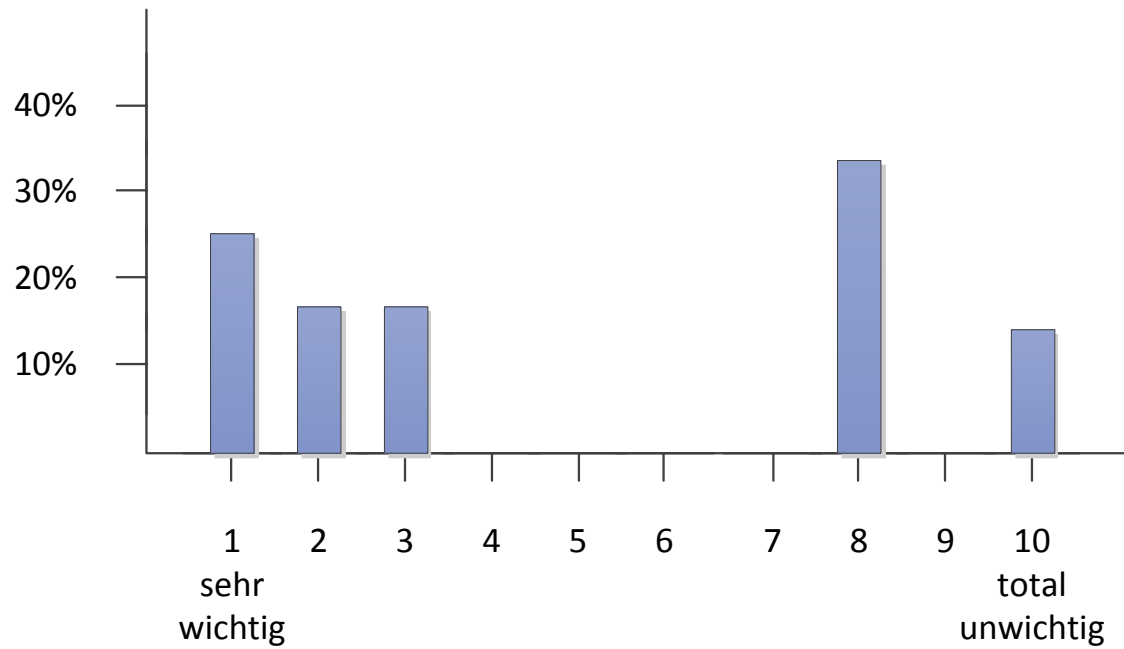


- Drei Viertel von Ihnen leben in einer Partnerschaft, ein Viertel ist allein lebend.
- Sie haben im Durchschnitt 2 Kinder, davon sind 40 % bereits erwachsen.
- Ein Drittel der Kinder ist noch im Kindergartenalter.
  
- 92% der Frauen haben einen Führerschein. Ebenfalls 92 % fahren auch mit dem Auto, 17% regelmäßig mit Bus und Bahn und 42% mit dem Fahrrad.
- 75% der befragten Frauen übernimmt den Hauptteil der Familienarbeit, 25% teilt die Familienarbeit gleichberechtigt mit dem Partner auf.

## Erkrankungsart

- 78% chronische Erkrankung
- 7% Behinderung
- 15% Erkrankung und Behinderung
- 75% der Frauen mit Behinderung haben einen Schwerbehindertenausweis
- 8% der Frauen hatten ausschließlich eine psychische Erkrankung oder Behinderung
- 25 % gaben an, sowohl unter psychischen als auch physischen Einschränkungen zu leiden

## Stellenwert der Berufstätigkeit



## Wichtige Beratungsthemen

- gesundheitliche Belastbarkeit 82%
- Arbeitszeit 36%
- Familiensituation 27%
- Verdienst 27%
- Berufswahl 18%
- Arbeitgeberwahl 18%
- Kinderbetreuung 18%
- Pflege / Betreuung von Angehörigen 18%
- Mobilität 10%

(Mehrfachnennungen möglich)

## Aussagen der Frauen

„...weiß nicht was ich wohl kann, hab mich in der Vergangenheit häufig übernommen, weil ich wollte ja zeigen, ich will ja... und mache mir jetzt Sorgen, dass das wieder passiert...weiß immer nicht wie ich dem Chef sagen soll, wenn ich denke, das ist jetzt aber zu viel oder im Vorstellungsgespräch die Frage sind sie belastbar,...“

„...endet dann halt das Krankengeld und danach musste ich zur Arbeitsagentur um , ich weiß jetzt nicht den Fachausdruck, die Ersatzzahlung für Krankengeld zu beantragen, und das war seitens des Arbeitsamtes ein schwer gemachter Gang, ich merkte richtig, die konnten mit mir nichts anfangen...alles andere als erklärend oder entgegen kommend....“

„man fragt sich schon, hat man noch einen Platz in der Gesellschaft?“ ... „mein Vorteil ist, man sieht es mir Gott sei Dank nicht an und ich tue auch viel dafür, dass es so bleibt...“

# Empfehlungen für die Politik / Handlungsansätze

- Ausbau an Beratungsangeboten.
- Bessere Unterstützung von Familiensystemen.
- Vernetzung der zuständigen Institutionen.
- Behinderung nicht als Defizit sehen sondern als Chance.
- Mehr Inklusion in allen Lebensbereichen.
- Verbesserung der Gleichstellung von Mann und Frau.

„Und alles was möglich ist, an Druck herausnehmen, weil Druck ist das Gegenteil von förderlich.“



# Empfehlungen für die Politik / Handlungsansätze

Handlungsansätze zur beruflichen Förderung von Frauen mit Behinderungen / chronischen Erkrankungen

Grundsatz: Die Stärken sehen, nicht das Defizit

